

Eberhard Troeger

Islam oder Islamismus? - Argumente zu seiner Beurteilung

*Institut für
Islamfragen
Sonderdruck Nr. 5*

ifi

Inhaltsverzeichnis

Was ist Islamismus?	3
Das Spektrum des Islamismus	4
Die Verbreitung des Islamismus	5
Zukunft und Überwindung des Islamismus	6
Der Islamismus aus christlicher Sicht	6
Anmerkungen	7
Impressum	9

Islam oder Islamismus? – Argumente zu seiner Beurteilung

Eberhard Troeger

Was ist Islamismus ?

Der Islamismus ist eine moderne religiöse Ideologie. Sie ist aus der Rückbesinnung auf die zum Ideal erhobene Frühzeit des Islam – das Modell von Medina mit seiner Einheit von religiösem und politischem Islam – und aus der Auseinandersetzung der Muslime mit dem modernen aufgeklärten Denken des Westens mitsamt seinen Ideologien – Rationalismus, Idealismus, Humanismus, Sozialismus, Nationalismus, Faschismus – entstanden.

Im Zentrum des Islamismus steht der Gedanke der Einheit – der Einheit Allahs, der Einheit der islamischen Weltgemeinschaft (arab. umma) und der Einheit der Gesellschaft unter den Geboten Allahs (arab. sharia). In diesem Sinn schrieb der deutsche Konvertit Ahmad von Denffer: *„Im Gegenteil ist die Einsicht für Muslime ein Ansporn, sich nach besten Kräften dafür einzusetzen, diese Gesellschaft in eine islamische umzuwandeln.“*¹

Im Zentrum des Islamismus steht der Gedanke der Einheit – der Einheit Allahs, der Einheit der islamischen Weltgemeinschaft (arab. umma) und der Einheit der Gesellschaft unter den Geboten Allahs (arab. sharia).

Der Islamismus will einen Islam, der alle Bereiche des Menschseins prägt, vom Individuum, über die Familie bis hin zur Gesellschaft und der politischen Ordnung. Der Islamismus trägt deshalb unverkennbar totalitäre Züge.

In der Auseinandersetzung mit dem westlichen Denken hat er rationalistisches („der Islam ist logisch“), humanistisches („der Islam ist den Bedürfnissen des Menschen angemessen“), sozialistisches („der Islam schafft eine einheitliche, rassenfreie Gesellschaft“), nationalistisches („der Islam schafft eine einheitliche Nation“) bis hin zu faschistischem Gedankengut („Muslime sind

anderen Menschen überlegen“) in sich aufgenommen. In diesem Sinn äußerte sich ein Funktionär der türkischen Organisation „Milli Görüs“, der IGMG, die vom Verfassungsschutz beobachtet wird: *„Uns reicht nicht nur unsere eigene Befreiung. Wir setzen uns für die Befreiung der ganzen Menschheit ein und sind die Vertreter einer Gesellschaft, die sich vor keiner Selbstlosigkeit scheut. ... Die Befreiung der Menschheit, ihr Wohl und Glück, sind über den Koran möglich.“*² Und ähnlich formuliert Dr. Nadeem Elyas, der Vorsitzende des Zentralrates der Muslime in Deutschland (ZMD): *„Der Islam regelt als ganzheitliche Lehre alle Bereiche des Lebens, setzt den ethischen Rahmen für die zwischenmenschlichen Beziehungen und liefert die Grundsätze, nach denen sich politisches Handeln und ein Staatsaufbau orientieren sollte. Die gesellschafts- und staatsrelevanten Leitbilder des Islams haben aber nur Gültigkeit für die Muslime und haben nur in einem islamischen Staat mit einer islamischen Bevölkerungsmehrheit verbindlichen Charakter.“*³

Das Spektrum des Islamismus

Der Islamismus umfasst ein weites Spektrum. Islamisten wollen ihre Ziele entweder mit friedlichen Mitteln durch Werbung für den Islam, vorbildliches Leben, soziale Aktionen, Durchdringung der Gesellschaft, Marsch durch die Institutionen,

Benutzung demokratischer Wahlen, wirtschaftlichen Drucks oder durch Radikalisierung der Muslime und durch revolutionären Kampf unter Einschluss von Gewaltanwendung bis hin zum Terror erreichen. *„Die im Bundesgebiet aktiven extremistisch-islamischen (islamistischen) Gruppen wollen zum Teil nicht mehr nur die in ihren Heimatländern bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnungen durch ein auf der Scharia (islamisches Rechtssystem) basierendes islamistisches Gesellschaftssystem ersetzen, sondern streben die Errichtung eines antilaizistischen Gottesstaates auf der ganzen Welt an und wollen auf dem Wege dahin ihren Anhängern zunehmend auch im Bundesgebiet ein entsprechendes gesellschaftliches Leben ermöglichen. Islamisten gehen davon aus, dass mit der Scharia, d.h. der islamischen Rechtsordnung, die aus Koran und Sunna (in schriftlichen Überlieferungen – Hadithen – dokumentierte Taten und Aussprüche des Propheten) abgeleitet ist, eine alle Lebensbereiche umfassende islamische Gesellschaftsordnung vorgegeben sei, die es überall zu verwirklichen gelte. Die gesellschaftspolitischen Vorstellungen des Islamismus entsprächen wegen ihres göttlichen Ursprungs als einziges gesellschaftliches System in allen Aspekten vollständig der menschlichen Natur. Nach dem Versagen des Kommunismus und dem sich ihrer Ansicht nach abzeichnenden Scheitern des Kapitalismus werde der Islamismus als ‚dritter Weg‘ seinen Siegeszug fortsetzen und die von allen Menschen herbeigesehnte*

„zivilisierte‘ Gesellschaft schaffen, in der staatliche Herrschaft nicht mehr von der Willkür der Menschen abhängt, sondern allein von Gott ausgeht. Aufgrund ihres Absolutheitsanspruches kollidieren die Vorstellungen von Islamisten mit grundlegenden Prinzipien der freiheitlichen demokratischen Grundordnung, wie Achtung der Menschenrechte – z.B. Gleichberechtigung der Frau –, dem Prinzip der Volkssouveränität, dem Prinzip der Gewaltenteilung, dem Mehrheitsparteiprinzip oder dem Recht auf Bildung und Ausübung einer parlamentarischen Opposition.“⁴

Es ist eine verkürzte Sichtweise, nur die „radikalen“ Muslime Islamisten zu nennen. Radikale Islamisten sind daran erkennbar, dass sie ihre Ziele so rasch wie möglich erreichen wollen, während moderate Islamisten einen langen Atem haben und vielfältige Strategien zur Durchsetzung des Islam nutzen, die mit ihren ideologischen Gedanken und Zielen oft nicht sofort erkennbar sind. Kennzeichnend für alle Islamisten ist, dass sie der von Allah gebotenen Ordnung grundsätzlich gegenüber jeder von Menschen gemachten Ordnung Priorität einräumen und daher auch westliche Ordnungen stets nur bedingt anerkennen. In diesem Sinne schreibt Ahmad von Denffer: *„Vielmehr gilt nach Koran und Sunna ‚grundsätzlich‘ die Einschränkung, dass da kein Gehorsam erfolgen kann und darf, wo das zu einem Ungehorsam gegenüber Allah führen würde.“⁵ Deshalb ist für Islamisten die Solidarität*

mit dem weltweiten Islam wichtiger als die Loyalität mit einem säkularen Staat. „Den Muslimen ist statt dessen die Vorstellung wichtig, dass sie, wo immer sie leben, ein Teil der weltweiten ‚umma‘, der Gemeinschaft der Gläubigen, sind, und dass ihre Identität im wesentlichen dadurch bestimmt sein sollte.“⁶

Zur Frage der Anwendung diverser Mittel stellte die deutsche Bundesregierung fest: *„Dem Politikverständnis von Islamisten ist auch ein taktisches Verhältnis zur Frage der Gewaltanwendung immanent. Nach Ansicht islamistischer Theoretiker schließt ‚Jihad‘ (wörtlich: innerer) Kampf, Anstrengung oder heiliger Krieg) als Instrument zur Verwirklichung der islamistischen Gesellschaftsordnung alle zum Sieg verhelfenden Mittel ein. So befürwortet die Mehrzahl der islamistischen Gruppierungen aus dem arabischen Raum Gewaltanwendung als Mittel zur Durchsetzung ihrer politischen Ziele. Die im Bundesgebiet mitgliederstärkste Gruppierung, die türkische IGMG, setzt dagegen auf politische Aktivitäten zur Veränderung der gesellschaftlichen Ordnungen in der Türkei und in Deutschland.“⁷*

Die Verbreitung des Islamismus

Der Islamismus ist heute die prägendste Bewegung in der islamischen Welt, da er die Medien und Ausbildungsstätten dominiert. Mindestens ein Viertel der Muslime weltweit denken in irgend einer Weise islami-

stisch, auch wenn sie nicht unbedingt radikal- islamische Parteien wählen. „Der politische Islam oder Islamismus ist und bleibt die größte ideologische Kraft in den Regionen von Nordafrika bis Südostasien.“ „Keine andere Ideologie hat in der muslimischen Welt einen auch nur entfernt vergleichbaren Einfluss.“ „Ob wir es wollen oder nicht: Der Islamismus wird – in unterschiedlichen Erscheinungsweisen – in Zukunft die vorherrschende intellektuelle Strömung in einer riesigen Region sein – und dieser Prozess steckt noch in den Kinderschuhen.“⁸ „In der dritten Welt ist der Islam nicht zuletzt deshalb attraktiv, weil sich vom Dschihad viele eine Waffe gegen den übermächtigen Westen versprechen. Das gilt auch für die arabische Welt. Dort ist der politische Islam seit drei Jahrzehnten die dominierende Ideologie.“⁹

Zukunft und Überwindung des Islamismus

Es ist nicht zu erwarten, dass der Islamismus so schnell an Kraft verlieren wird wie die westlichen Ideologien, da er eine tief im Herzen der Menschen verankerte religiöse Ideologie ist.

Die Stärke des Islamismus liegt nicht in der Mobilisierung der armen Massen in der islamischen Welt. Er hat seine Basis vielmehr bei den Jugendlichen, die in vielen Schulen eine Halbbildung erfahren, oft sogar mit Universitätsabschluss

keine berufliche Zukunft sehen und für radikale Ideen anfällig sind. Deshalb wird der Islamismus nicht allein durch Wohlstand überwunden, eher schon durch Erziehung zu kritischem Denken.

Die Stärke des Islamismus liegt nicht in der Mobilisierung der armen Massen in der islamischen Welt. Er hat seine Basis vielmehr bei den Jugendlichen, die in vielen Schulen eine Halbbildung erfahren, oft sogar mit Universitätsabschluss keine berufliche Zukunft sehen und für radikale Ideen anfällig sind.

Zur Überwindung der Islamismus als Ideologie ist sowohl ein anhaltender und ehrlicher Dialog nötig, als auch die Ausübung staatlicher Gewalt, die Islamisten in ihre Grenzen weist. Die demokratischen Staaten müssen sich gegen die islamistischen Totalitätsansprüche wehren. „Einen islamischen Weltstaat dürfte es in überschaubaren Zeitläufen wohl kaum geben. Aber der Islam hat eine außerordentlich integrative Kraft, die trotz aller Gruppendifferenzen das Fernziel einer Weltherrschaft nicht aus den Augen verliert.“¹⁰

Der Islamismus aus christlicher Sicht

Der Islamismus ist aus christlicher Sicht ein idealistisches Gedankengebäude, das langfristig an der Realität

des Lebens bzw. an der eigenen Unfähigkeit zur Überwindung des Bösen scheitern wird. Der Islamismus wird letztlich in einer tiefen Enttäuschung enden, wenn deutlich wird, dass auf diese Weise die Schaffung einer gerechten und friedlichen Gesellschaft nicht möglich ist. Zeitliche Prognosen sind aber nicht möglich.

Der Islamismus wird letztlich in einer tiefen Enttäuschung enden, wenn deutlich wird, dass auf diese Weise die Schaffung einer gerechten und friedlichen Gesellschaft nicht möglich ist.

Die beste christliche Antwort auf den Islamismus ist die Botschaft von der Versöhnung des Sünders in Jesus Christus. Denn nur die biblischen

Schriften betrachten die Situation des Menschen vor Gott realistisch, und nur das Evangelium hat eine realistische Antwort auf die idealistischen Sehnsüchte aller Menschen und damit auch von Islamisten. Diese Botschaft wird glaubhaft, wenn Islamisten Christen erleben, die ihr Leben aus der Vergebung Gottes und im Gehorsam gegenüber Gottes Willen leben. Daher ruft die Begegnung mit Islamisten und ihre Anfrage an die westliche Gesellschaft Christen geradz zu ihrer eigentlichen Aufgabe zurück.

Pfarrer Eberhard Troeger war lange Jahre Leiter der EMO (Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten), Wiesbaden und 2. Vorsitzender des „Instituts für Islamfragen“.

Anmerkungen

1. Al-Islam, Zeitschrift von Muslimen in Deutschland, München 2/2002, S. 14.

2. Milli Gazete („Nationale Zeitung“) vom 20.03.2000, zitiert im Verfassungsschutzbericht 2000 und in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 21.9.01: „Im Namen einer göttlichen Ordnung. Sicherheitsgefährdende und extremistische Bestrebungen von Ausländern“, S. 10.

3. Das weiche Wasser wird besiegen den harten Stein. Islamischer Informationsdienst Aachen, 1997, S.122f., zitiert in: Antwort der Bundesregierung auf die Große Anfrage der Abgeordneten Dr. Jürgen Rüttgers, Erwin Marschewski (Recklinghausen), Wolfgang Zeitlman, weiterer Abgeordneter und der

Fraktion der CDU/CSU, Drucksache 14/4530 vom 8.11.2000, S. 73.

4. Antwort der Bundesregierung auf die Große Anfrage der Abgeordneten Dr. Jürgen Rüttgers, Erwin Marschewski (Recklinghausen), Wolfgang Zeitlman, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU, Drucksache 14/4530 vom 8.11.2000, S. 67f.

5. Ahmad von Denffer in: Al-Islam, Zeitschrift von Muslimen in Deutschland, München 2/2002, S. 13.

6. Ebd. S. 15.

7. Antwort der Bundesregierung auf die Große Anfrage der Abgeordneten Dr. Jürgen Rüttgers, Erwin Marschewski (Recklinghausen),

Wolfgang Zeitlman, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU, Drucksache 14/4530 vom 8.11.2000, S. 67f.

8. Graham S. Fuller, Ehemaliger Vizepräsident des National Intelligence Council bei der CIA, USA, in: Der Koran passt zur Freiheit. Fundamentalismus: Liberalisierung und Demokratisierung der muslimischen Welt können nur von innen erfolgen. – Rheinischer Merkur 12, 2002, S. 8.

9. Rainer Hermann. Die Ich-Erzählung Gottes. Hürden und Sackgassen im Dialog mit dem Islam. Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 28.12.01.

10. Ursula Spuler-Stegemann. Muslime in Deutschland. Nebeneinander oder Miteinander. Freiburg 1998, S. 333.



Das Institut für Islamfragen will der Herausforderung durch die ständige Zunahme der Zahl der Muslime in Europa begegnen und Christen helfen, sich dieser Herausforderung zu stellen.

Das Institut für Islamfragen der Deutschen Evangelischen Allianz bietet sachliche Informationen aus christlicher Perspektive vor dem Hintergrund der besonderen Ereignisse unserer Zeit.

Unsere Ziele

- Eine sachlich-wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Islam;
- Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Anspruch des Islam als Religion, politischem System und Gesellschaftsordnung;
- Regelmäßige Veröffentlichungen, Seminare, Vorträge und Tagungen;
- Ein zeitgemäßes Vertreten christlicher Werte und Auffassungen;
- Zurüstung von Christen zu einer angemessenen Begegnung mit Muslimen.

© Institut für Islamfragen der Deutschen Evangelischen Allianz e.V.
Alle Rechte vorbehalten.

Sie finden uns im Internet unter www.islaminstitut.de.

Impressum

Das Institut für Islamfragen ist auch Herausgeber der Zeitschrift „Islam und Christlicher Glaube“

Bezugsbedingungen

9,20 Euro (D) / 18,- SFr pro Jahr inkl. Porto im In- und Ausland, Luftpost auf Anfrage. Einzelhefte 5,00 Euro (D) / 10,- SFr

Probeheft zu bestellen bei:

Institut für Islamfragen, Postfach 74 27,
D-53074 Bonn, Fax: 0228-965038-9,
eMail: Ron.Kubsch@islaminstitut.de
oder im Internet (s.u.).

Abonnementsbestellungen über Verlag für Theologie und Religionswissenschaft (VTR), Gogolstr. 33,
90475 Nürnberg, Fax: 0911-831196,
eMail: vtr@compuserve.com

Folgende IFI Sonderdrucke können Sie außerdem bestellen:

- **Sonderdruck Nr. 1:**
Ursula Spuler-Stegemann, ... in Verantwortung vor Gott und den Menschen
- **Sonderdruck Nr. 2:**
Walter Schmithals, Zum Konflikt zwischen dem Islam und dem „Westen“
- **Sonderdruck Nr. 3:**
Christine Schirmmacher, Offene Fragen zum Islamischen Religionsunterricht
- **Sonderdruck Nr. 4**
Christine Schirmmacher, Herausforderung Islam – Sind wir darauf vorbereitet?

Herausgeber

Institut für Islam-Fragen der Deutschen Evangelischen Allianz e.V.

Ifl Deutschland

Postfach 7427, D-53074 Bonn
Fax: +49-0228-965038-9; eMail:
Christine.Schirmmacher@islaminstitut.de

Ifl Schweiz

Postfach 163, CH-8340 Hinwil
Fax:+41-1-937-1527
eMail: ifi.schweiz@gmx.ch

Internet: <http://www.islaminstitut.de>

Sie können die Arbeit des Ifl durch Spenden unterstützen.

Bankverbindungen

Deutschland: Nr. 400 33 81 bei
Ev. Kreditgenossenschaft Frankfurt/M
BLZ 500 605 00

Idea-Stiftung

Verwendungszweck „Islaminstitut“
Spar- und Kreditbank Bad Homburg
Kto.-Nr. 11 88 100
BLZ 500 92 100

Schweiz: Swisspost, Postfinance, CH
3030 Bern (Swift: POFICHB)
Nr. 87-157022-5